

Regional und eigenverantwortlich

Eigenverantwortung ist die Grundlage einer funktionierenden sozialen Marktwirtschaft – so lautete der Tenor der wirtschaftspolitischen Diskussionen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dabei ging es insbesondere um die Frage nach der Rolle des Staats in der Wirtschaft. Die Schweizer Wirtschaft entwickelte sich unter zollpolitisch liberalem Regime kräftig. Im Nahrungsmittelsektor hingegen wies die Politik dem Staat eine dominierende Rolle zu und beschränkte die Eigenverantwortung massiv: Melken, Käsen und der Bund schaut für den Rest, lautete die Devise.



Die Auswüchse sind bekannt: Käsevermarktungsdebakel, hohe Produktionskosten und magere

Einkommen trotz steigenden Staatsausgaben. Heute versucht die Politik, die Landwirtschaft schrittweise wieder zur wirtschaftlichen Eigenverantwortung zu führen. Ein schwieriges Vorhaben, zumal die Agrarmärkte schnell zu ruinösen Verdrängungsmärkten werden können. Das zeigt sich etwa in der jüngsten Entwicklung bei der Milchproduktion für die Industrie, wo sich der Preis schon heute nach den weltweit tiefsten Produktionskosten richtet. Sodass in den letzten Jahren auch wertvolle Biobergmilch als konventionelles Milchpulver auf dem Weltmarkt landete – globale Pulvertürme statt heimischer Milchseen und Butterberge.

Unter anderem mit Projekten zur regionalen Entwicklung möchte der Bund die Lebensmittelbranche nun ermächtigen, ihre Eigenverantwortung verstärkt wahrzunehmen. Bauernfamilien erhalten Ressourcen, welche ihnen sonst das Alltagsgeschäft verwehrt, und können sich so vermehrt mit Qualität, Absatz und Marketing befassen. Gerade für die Biobranche mit ihren stechenden Verkaufsargumenten ein guter Ansatz. Biobauernfamilien im Appenzell und im Jura machen es vor: Sie nehmen in Projekten für die regionale Entwicklung das Heft selbst in die Hand und behaupten sich mit professioneller Hilfe und harter Arbeit in einer sich öffnenden Marktwirtschaft. Nachahmer sind gesucht.

Stephan Jaun, Chefredaktor

bioaktuell



4

HIER UND JETZT

4 Regionale Entwicklung fördern

Mit regionalen Projekten will der Bund die Wertschöpfung in der Landwirtschaft erhöhen und die Zusammenarbeit mit landwirtschaftsnahen Branchen fördern. Ein Beispiel aus dem Appenzellerland und eins aus dem Kanton Jura.

POLITIK

7 Strategien des Bundes nehmen Gestalt an

Weiterentwicklung der Direktzahlungen, Qualitätsstrategie und Strategie 2025: Zum Stand der Dinge in drei grossen Projekten des Bundes.

PRODUKTION

8 Hühnerhaltung: Parasiten in Schach halten

Rote Vogelmilben und Magen-Darm-Parasiten plagen die Hühner und können die Legeleistung reduzieren oder zu Abgängen führen. bioaktuell zeigt, wie Sie vorbeugen und behandeln können. Dazu: Bezugsquellen für biologische Bruteier, Küken und Junghennen.

10 Unabhängige Beratung für Milchviehfütterung

Jetzt ist die Planung der Winterfütterung an die Hand zu nehmen. Bio Suisse und FiBL bieten eine verkaufsunabhängige Fütterungsberatung an.

MARKT UND KONSUM

12 Rückstände in Bioprodukten

Die Messmethoden werden immer genauer ... und sauberer als die Umwelt können auch Bioprodukte nicht sein. Erster Beitrag einer dreiteiligen Artikelserie im bioaktuell.

14 Kodex für die faire Knospe

In drei Workshops sollen Vertretungen aus Produktion, Verarbeitung, Handel und Konsumentenschutz einen Verhaltenskodex für Fairness im Inland ausarbeiten.

RUBRIKEN

17 Bio Suisse

19 Ratgeber

20 Notizen

21 Märitstand

23 Agenda

28 Das letzte Wort. Leserbriefe

31 Impressum

Alpaufzug, Nähe Urnäsch AR.

Titelbild: René Niederer, Urnäsch Tourismus